

Predigt zum Fest Peter und Paul 29.06.2014

Liebe Schwestern und Brüder,
von Heinz Erhard gibt es ein Gedicht, das heißt „Rasenspiel“ und passt
gut zu der Weltmeisterschaft in Brasilien.

Vierundvierzig Beine rasen
Durch die Gegend – ohne Ziel
Und weil sie so rasen müssen
Nennt man das ein Rasenspiel.

Rechts und links steh`n zwei Gestelle
Je ein Spieler steht davor
Hält den Ball er – ist ein Held er
Hält er nicht, schreit man – Du Tor.

Fußball spielt man meistens immer
Mit der unteren Figur
Mit dem Kopf – obwohl`s erlaubt ist,
spielt man ihn ganz selten nur.

Liebe Mitchristen, was hat das heutige Fest Peter und Paul mit Fußball
zu tun?

Unsere Kirche hat auch einmal mit einer kleinen Mannschaft
angefangen, elf, zwölf oder dreizehn Mitspieler. So genau weiß man das
nicht, weil einige ausgewechselt werden mussten. Judas Iskariot z.B.,
der seinen Trainer verraten hatte. Aber es gab in dieser urchristlichen
Gruppe zwei absolute Führungsspieler. Petrus und Paulus.

Der eine war mehr ein Verteidiger, Petrus. Er wollte das Alte bewahren.
Das Christentum sollte im Judentum bleiben. Der andere war ein
richtiger Mittelstürmer, ein stürmischer, oft zorniger Mensch: Paulus. In
seinem Brief an seinen Freund Timotheus sagt Paulus: „Ich habe den
guten Kampf gekämpft und den Siegeskranz der Gerechtigkeit
gewonnen.“

Beim großen Treffen in Jerusalem kam es zwischen beiden zum Show
down, zum richtigen End-Kampf. Gewonnen hat Paulus. Die Kirche hat
sich ausgebreitet bis in unser Land. Aber Petrus hat sich jetzt nicht
beleidigt ausgeklingt. Im Gegenteil, er hat weiterhin mit voller Kraft
seinen Posten ausgefüllt, bis sie ihn am Ende auch gekreuzigt haben.

Liebe Mitchristen, ich denke, die Kirche braucht auch heute beide
Elemente, verteidigende und stürmische, Petrus und Paulus, Bewahrung
und Fortschritt. Was uns allerdings von diesen Urchristen unterscheidet,

ist die Tatsache, dass wir uns das heute nicht mehr zubilligen können, sondern immer gleich in eine Ecke stellen: Guck mal der da. Wir müssen wieder anfangen, miteinander sachlich zu streiten in dieser Kirche, aber danach auch den Schulterschluss wagen und uns sagen: Es geht schließlich nur um eins, dass die Sache Jesu Christi in dieser säkularisierten Gesellschaft wieder gewinnt.

Jede einzelne Gemeinde braucht heute die Charaktere von Petrus und Paulus und den Teamgeist einer guten Fußballmannschaft. Sie braucht Verteidiger, die also, die die Lufthoheit an den Stammtischen gewinnen und wie Petrus sagen: Ja ich stehe zu meinem Glauben, und ich bin überzeugter Christ. Sie braucht Mittelfeldspieler, solche, die Regie führen, überlegen, planen und Initiative ergreifen. Die Gemeinde Jesu braucht Stürmer, die dynamisch nach vorne gehen und Kinder und Jugendliche mitreißen können.

Jeder Tag ist ein neues Spiel, und am Abend sollte ich mich fragen: Wie war ich heute? Habe ich meine Mitmenschen gut bedient, oder war ich zu eigensinnig. Habe ich mich durch Buhrufe oder dumme Einwürfe von außen irritieren lassen und mich geschämt, meinen Glauben zu leben??

Gebet

In dieser Welt, Herr, hat jeder von uns seinen Platz. Als vorausschauender Trainer hast du ihn seit jeher jedem von uns bestimmt. Du brauchst uns hier, und unsere Schwestern und Brüder brauchen uns und wir brauchen alle. Nicht der Posten ist wichtig, Herr, auf dem ich stehe, sondern mein Einsatz und die Kraft meiner Bereitschaft. Was macht es aus, ob ich vorne oder hinten spiele, wenn ich nur mit all meinen Kräften bin, was ich sein sollte.